



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Theophilos Hansen und seine Werke

Niemann, George

Wien, 1893

Von der Akademie der Wissenschaften in Athen. Farbendruck.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64058](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64058)



THE END OF THE WORLD

Künstlern verkehrte. Der Stil ist der Mensch, bei Sina war er es mehr als bei irgend jemand Anderem. Ob er zürnte oder lobte — stets war er der Mächtige, der seiner Würde nichts vergab.

Das Loben gieng ihm indessen leichter vom Herzen als das Zürnen; es war ihm unmöglich, seinen Künstlern, welche in seiner Vorstellung eng verknüpft waren mit seiner geliebten Kunst, lange zu gröllen. Wo sein Temperament Wunden geschlagen, war deshalb sein Herz gleich bereit, sie wieder zu heilen, und Worte gewinnendster Liebenswürdigkeit und Güte entlossen denselben Lippen, denen noch kurz zuvor des zürnenden Jupiters Donner entrollte.

«Ihr solltet doch wissen» — apostrophirt er in einem Briefe an Hansen seine beiden Lieblingskünstler Rahl und Hansen — «dass ich Euch lieb habe. Dem Bastimento» — (Scherzname für Rahl) — «insbesondere hätte ich keine so starken Nerven zugemuthet. Nun hoffe ich, werdet Ihr mich nie mehr verkennen.»

Ein andermal, als ihn die Mithelungen Hansen's über den Fortgang der Arbeiten besonders befriedigten und er darüber seinen Secretär ein langes Antwortschreiben in die Feder dictirt hatte, legt er am Ende des Briefes eigenhändig noch die Worte hinzu: «Lieber Hansen und lieber Rahl, ich bin mit Euch sehr zufrieden. Sina.»

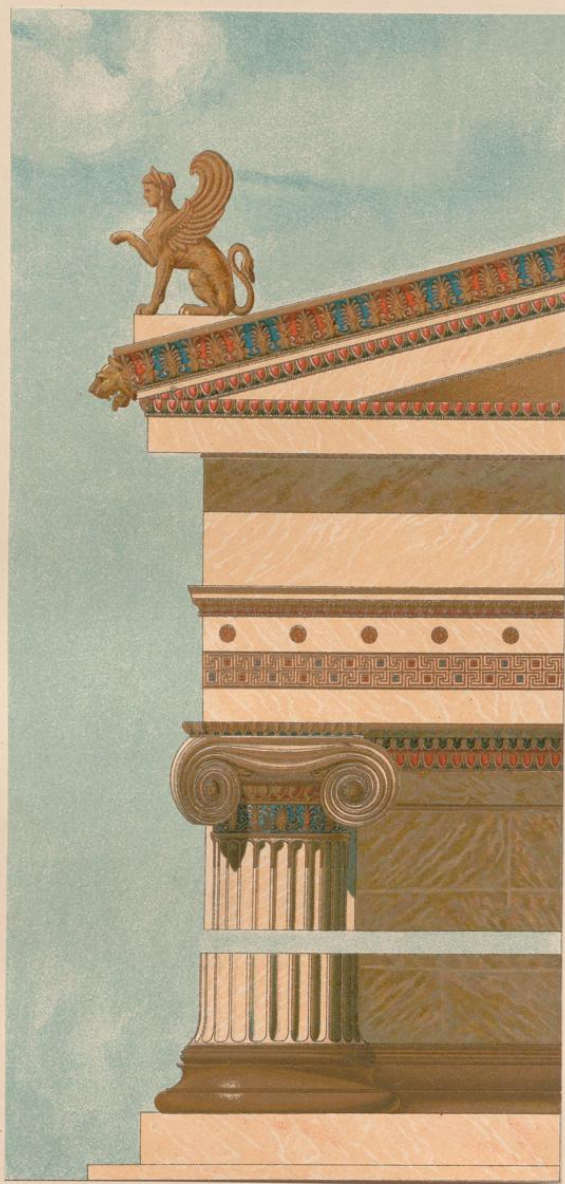
Mitunter freilich gewinnt Sina's liebenswürdig-souveräne Art einen komisch-pathetischen Anstrich; so in einem Briefe an Hansen, in welchem die Angelegenheit eines Platzkaufes in Athen mit folgenden lapidaren Worten eingeleitet wird: «Es ist ganz richtig, dass in mir der Gedanke einer territorialen Acquisition in Athen anspricht bleibt», — und dabei handelt es sich nach Sina's eigenen Worten lediglich um den Platz für «ein niedliches Haus und einen kleinen Garten».

Wieder ein andermal geräth Sina in heissen Zorn über die gewissenlose Saubersucht seines Architekten K. in Venedig, soll die Worte, in welche er dabei spricht, sind von geradem classischer Prägung. «Von K.» — schreibt er darüber an Hansen — «nimmt mich nichts mehr Wunder. Diesen glatten Aalfisch kann man mir abkratzen, wenn man ihn, wie die Weiber am ponte di rialto es thun, mit drei Nagel durch den Kopf am Breite festhält.»

Derlei Wallungen währen indessen bei Sina niemals lange; schon in den nächsten Zeilen ist die wilde Laune verflüchtigt und macht der ungemessenen Freude Platz, welche Sina z. B. über die «herrlichen, nach Hansen's Entwürfen bei Köchert meisterhaft ausgeführten Schmuckgegenstände empfindet, deren er fortwährend in nicht geringer Anzahl zu Geschenken benöthigt.

Doch fast zu lange schon haben wir uns mit der interessanten Persönlichkeit Sina's beschäftigt und müssen uns daher wieder unseres Meisters Wirksamkeit zuwenden.

Hansen hatte um diese Zeit für Sina nicht bloss die Akademie zu bauen, sondern auch noch andere gewichtige Aufträge zu erfüllen: so die Renovirung des Palastes



PAULER U. V. FELDEGG FEC.

VON DER AKADEMIE ZU ATHEN.

